Digitale Pressekonferenz zur Eröffnung der

bundesweiten Adveniat-Weihnachtsaktion am 26. November 2020

**Statement von Bischof Dr. Franz Jung,**

**Bischof von Würzburg**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Blick auf den von der Bundesregierung am 27. Oktober 2020 veröffentlichten dritten Bericht über die „Entwicklung ländlicher Räume“ macht uns deutlich, dass auch in unserem Land grundlegende Bedürfnisse, wie zum Beispiel die der Notfallversorgung, nicht überall gesichert sind. Ländliche Gebiete der Bundesrepublik Deutschland haben noch mit weiteren Einschränkungen zu kämpfen. Der ÖPNV ist zunehmend ausgedünnt und identitätsstiftende Orte wie Schulen und kleine Läden finden sich zum großen Teil nur noch in den räumlichen Zentren.

In diesem Zusammenhang ist das Thema der diesjährigen Advents- und Weihnachtsaktion des kirchlichen Hilfswerkes Adveniat „ÜberLeben auf dem Land“ auch im Blick auf unser Land höchst aktuell. Nahezu identisch mit dem Bezirk Unterfranken ist das Gebiet unseres Bistums Würzburg überwiegend ländlich strukturiert. Abgesehen von den größeren Städten Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg, gibt es viele lokale Zentren, auf die sich Einkauf, Kultur und Bildung konzentrieren. Als Kirche wollen wir mit der Seelsorge im Territorium präsent bleiben. Mit der Einrichtung von neuen Pastoralen Räumen in unserer Diözese und der Analyse der Sozialraumorientierung in den Regionen ist es uns wichtig, die Ziele von Seelsorge und Caritas vor Ort so umzusetzen, dass sie sich an den Bedürfnissen der Menschen neu ausrichten.

Für uns war das Adveniat-Motto „ÜberLeben auf dem Land“ eine Anregung, die Eröffnung der Aktion in diesem Jahr ganz bewusst dezentral auf dem Land vorzunehmen. Nach einer digital aus dem Burkardushaus Würzburg übertragenen Eröffnungsveranstaltung und einem feierlichen Vespergottesdienst zum Auftakt am Vorabend im Würzburger Dom, werden wir am ersten Adventssonntag, 29. November 2020, die Eröffnungsgottesdienste in Biebelried, Hammelburg, Hofheim und Stockstadt feiern. Damit werden die unterschiedlichen Regionen unseres Bistums einbezogen und das Anliegen von Adveniat, die Kirche Lateinamerikas bei ihren pastoralen Aufgaben zu unterstützen, erreicht die Menschen direkt vor Ort.

„Pastoral“ darf hier durchaus in einem weiten Sinn gefasst werden. Papst Franziskus spricht immer wieder von der geteilten Sorge um das gemeinsame Haus, der „Casa Comun“. Über unsere Missionare in Bolivien und durch die Bistumspartnerschaft mit den Gläubigen der Diözese Óbidos am brasilianischen Amazonas erfahren wir in unserer Diözese Würzburg aus erster Hand, wie es den Menschen auf diesem Kontinent geht. Gerade bei den Familien hinterlässt die Pandemie tiefe Wunden, wenn zum Beispiel die Bezieher einer Rente bzw. Pension sterben und diese Versorgungszahlung damit als einziges Einkommen der Familie wegbricht. Dazu tritt in der Krise deutlich zutage, dass das Gesundheitssystem nur für Bürger mit entsprechend finanziellem Hintergrund zugänglich ist. Mein Mitbruder im Bischofsamt, Bischof Johannes Bahlmann von Óbidos, ist hier sehr darum bemüht, Abhilfe zu schaffen. Schon bald wird das zweite Krankenhausschiff seiner Diözese Óbidos auf dem Amazonas eingesetzt sein und Gesundheitsversorgung zu den Flussanrainern bringen.

Einen weiteren Aspekt möchte ich nennen: Land, besser ausgedrückt „Boden”, ist für die indigene Bevölkerung im Amazonasbecken überlebensnotwendig. Die Sorge um den Regenwald und der schonende Umgang mit dem Geschenk des Schöpfers ist eine Selbstverständlichkeit für die dort lebenden Völker. Multinationale Konzerne und illegale Eindringlinge aber, die Raubbau an Bodenschätzen und edlen Holzarten betreiben, vertreiben oder töten die Indigenen vor Ort. Dazu kommt das Problem der Verstädterung, gerade in Brasilien, wie im Fall der Metropole São Paulo mit rund 20 Millionen Einwohnern, die das umliegende Land lediglich als eine Ressource zum Ausschlachten betrachtet, als Gewächs- und Lagerhaus, sowie Müllkippe für die große Ansammlung von Menschen, die in der Stadt leben. Wenn die Ausbeutung so weitergeht, wird den Menschen auf dem Land ihre Lebensgrundlage gänzlich entzogen.

REPAM – das kirchliche Amazonas-Netzwerk und auch CIMI – die Fachstelle für Indigene der Brasilianischen Bischofskonferenz, unterstützt von Adveniat, tragen den politisch Verantwortlichen die Anliegen vor und streiten um das Recht auf die eigene Kultur. In der aktuellen politischen Situation Brasiliens erweist sich dies als überlebenswichtige Aufgabe im Einsatz für die Landbevölkerung. Und nur so können die Menschen vor Ort dem Aufruf von Papst Franziskus, das Gemeinsame Haus zu hüten, gerecht werden.

Im Bereich unseres Bistums Würzburg verwirklichen wir die Verbundenheit mit Lateinamerika vor allem durch die Diözesanpartnerschaft mit Óbidos und durch die Entsendung unserer Missionare, wie es auch in vielen anderen Bistümern in Deutschland der Fall ist. So sind wir durch unseren gemeinsamen Glauben und in vielerlei anderer Weise aufeinander bezogen und gegenseitig voneinander abhängig, wenn ich zum Beispiel an die klimatischen Zusammenhänge denke. Das Amazonasbecken ist von zentraler Bedeutung für die Klimaentwicklung der gesamten Erde. Wenn die Abholzung bis zu 25 Prozent der Gesamtfläche weiter voranschreitet, können wir die Folgen nicht absehen und nicht mehr rückgängig machen. Auf die Ressourcen für das Leben auf unserem Planeten bezogen, werden dort – bildlich gesprochen – jeder fünfte Schluck Wasser und jeder vierte Atemzug produziert.

Mit diesen Gedanken habe ich nur einige Themen angeschnitten, die wir bei der Auftaktveranstaltung am kommenden Samstag, 28. November 2020, als Impulse vorstellen möchten und in das gemeinsame Gebet und unsere Gottesdienste zur Eröffnung der diesjährigen Adveniat-Aktion „ÜberLeben auf dem Land“ einbringen wollen. Ich bin froh und dankbar für die wertvolle Initiative und den engagierten Einsatz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Adveniat und unserer Diözesanstelle Weltkirche zusammen mit den diözesanen Verbänden. Hier wird deutlich, was eine integrale Pastoral der Zukunft bedeuten kann, die Welt- und Ortskirche eng miteinander verbindet, worauf auch Papst Franziskus in seinen beiden Enzykliken „Laudato si“ und „Fratelli tutti“ eindrucksvoll hingewiesen hat.

Ganz herzlich bitte ich Sie heute um Ihre Unterstützung für diese Anliegen, indem Sie sich mit dem Thema identifizieren und sich mit den Betroffenen solidarisieren. Ebenso herzlich bitte ich Sie um Ihre Spende für die Aktion Adveniat und vor allem um Ihr begleitendes Gebet, in dem wir alle mit Gott, unserem Schöpfer, und den Menschen Lateinamerikas verbunden sind.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!